

## Schlimmer hätte es nicht kommen können Nachtrag zum Fahrplanwechsel im Hochtaunuskreis

(vgl. Fahrgastzeitung Nr. 72 ab Seite 19)

Von Wilfried Staub

Die Fahrgastzeitung berichtete in ihrer Ausgabe Nr. 72 ab Seite 19 ausführlich über die Erfahrungen mit dem völlig neuen Liniennetz beim Busverkehr im Hochtaunuskreis in den ersten vier Betriebstagen. Nach Studium des Fahrplanbuches 2 des RMV waren bereits zahlreiche gravierende Mängel ersichtlich. Massive Proteste von Fahrgästen waren also vorhersehbar, weil gewachsene Strukturen aufgebrochen wurden und nunmehr erforderliche Umsteigeanschlüsse nur auf dem Papier funktionieren konnten. Über Wochen war der miserable Start der Umstellung der Buslinien in der lokalen Presse das Thema Nummer 1. Es wird von ausgefallenen Schulbussen (an 9 Tagen kam der Bus nur einmal), Schülern, die den Fahrern den Weg zeigen mussten, untragbaren Verspätungen, verpassten Anschlüssen, Kindern, die über geschlossene Schranken laufen müssen, um Anschlüsse zu erreichen und Wartezeiten von mehr als einer Stunde berichtet. Die Frankfurter Rundschau titelte sogar einen Artikel mit „Das ist alles ein großer Scheiß“ (*nachzulesen sind alle gesammelten Presseartikel auf der Homepage des RV Frankfurt unter AKTUELLES unter dem Datum 16. Dezember 2008*). Inzwischen hat sich die Situation allerdings deutlich beruhigt.

Unverzeihlich ist es, und das bleibt festzuhalten, dass

- mit der Aufstellung der neuen Haltestellenschildern vielerorts erst am Montag nach dem Fahrplanwechsel begonnen wurde,
- die letzten Fahrpläne erst Anfang Januar ausgetauscht waren (und heute noch, obwohl zweimal von PRO BAHN reklamiert, alte Fahrpläne mit längst aufgelassenen Linien aushängen, (vgl. Foto)



16.02.2009: Königstein Kreisel – Aushang aufgelassener Linien 820 und 821

- manche Fahrzeiten einzelner Linien offensichtlich ohne Kenntnisse der Örtlichkeiten am Reißbrett entstanden sind,
- einige Fahrplanaushänge so klein gedruckt sind, dass sie von sehgeschwachen Personen nicht entziffert werden können,
- selbst Anfang Januar noch Busse ohne Zielbeschilderung (nicht einmal ersatzweise mit einem Pappschild) gesichtet wurden,

- Subunternehmer keine Fahrscheine verkaufen konnten, weil die veraltete Software der RKH nicht mit der der Subunternehmer harmonierte,
- die Überklebung der alten Liniennummern an den Haltestellenmasten selbst Anfang Februar noch nicht abgeschlossen ist,
- nur die wenigsten Haushalte die für teures Geld hergestellten Informationsbroschüren erreichten,
- die eingerichtete Hotline, da selten erreichbar, ihrer Namensgebung spottete und zudem mit unkundigem Personal besetzt war,
- zwei Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung die Geschäftsleitung des VHT vor dem Fahrplanwechsel verlassen haben, ohne dass die Stellen rechtzeitig mit Fachpersonal nachbesetzt wurden.



Bad Homburg Krankenhaus: Linie 261 endet seit 14.12.2008 in Königstein

## Nachbesserungen noch vor der Hessenwahl

Als glücklicher Umstand erwies sich dagegen die im Januar anstehende Hessenwahl. Diese bewirkte das einzigartige Wunder, dass innerhalb von nur 14 Tagen die Pläne von 14 (!) von insgesamt 17 Linien völlig überarbeitet wurden und die Änderungen bereits zum Schulbeginn am 12. Januar, und weitere kleinere Korrekturen ein zweites Mal zum 26. Januar 2009, in Kraft traten. Die zuletzt geänderten Tabellen sind auf der Homepage des VHT rot unterlegt; diese auffällige Markierung der Änderungen von Mitte Januar wurde teilweise bereits (leider) wieder entfernt.

Bei aller berechtigten Kritik ist für diese Nacharbeitung auch einmal ein dickes Lob angebracht. Die Firma IGDB – Verkehrsplanung und Beratung und die beteiligten beiden

Busunternehmen, die Verkehrsgesellschaft Mittelhessen (VM) und der Regionalverkehr Kurhessen (RKH), haben sich über die Feiertage ohne Mitwirken der vakanten Führungsspitze des VHT zusammengesetzt und zumindest ein nunmehr halbwegs funktionierendes Konzept zur Behebung der über 300 registrierten Beschwerden und Anregungen sowie der Ausmerzung der handwerklichen Fehler auf den Tisch gelegt und – kurzfristig in die Tat umgesetzt. Danach sind denn auch die Beschwerden nahezu verstummt, was darauf schließen lässt, dass der Busverkehr im Hochtaunus nunmehr wieder einigermaßen zufrieden stellend verläuft.

## Landrat als Buskontrolleur

Ausschreibung, Linienänderungen und Einsparungen im öffentlichen Nahverkehr sind Schlagworte, die man im Landratsamt in Bad Homburg gar nicht mehr so gerne hören mag. Dabei hätte alles wesentlich reibungsloser verlaufen können, hätte man das Projekt nur etwas professioneller angepackt. PRO BAHN liegt es fern, irgendwelche Schuldzuweisungen auszusprechen, zumal der Zeitraum zwischen Ausschreibung und Umsetzung mit nur neun Monaten äußerst knapp bemessen war und das Vorhaben insgesamt fast revolutionäre Dimensionen hat. Im Interesse der Fahrgäste (Kunden) ist aber das Ausmaß der zu Tage getretenen Mängel in keiner Weise tolerierbar. Landrat Ulrich Krebs und weitere Mitarbeiter seiner Behörde traten der Not gehorchend presserwirksam als so genannte Qualitätsmanager auf und konnten Ende Januar dann endlich verkünden, dass die mündlichen Abmahnungen an die beiden Betreiber, in erster Line die RKH, langsam aber sicher fruchten. Nun ist fast wieder Ruhe eingekehrt im Hochtaunuskreis, aber die Pannen haben dem Image des ÖPNV und dem Vertrauen der Bevölkerung in eine vorausschauend agierende Kreisverwaltung mehr als nur geschadet. Letztendlich ist auch das Ansehen des Aufsichtsrates deutlich angekratzt.

Als Schlussfolgerung bleibt festzuhalten:

1. Das Management des VHT hat die durch das Hessische ÖPNV-Gesetz aufgezwungenen Ausschreibungen von Busleistungen viel zu lange untätig vor sich her geschoben und dann zum letzt möglichen Zeitpunkt panikartig angegangen,
2. die Ausschreibungsbedingungen sind als halbherzig zu bezeichnen, denn sie enthalten nach Aussage des Landrates nur eine halbseidene Bonus-Malus-Vereinbarung, aber keine Regelungen über schmerzhaft Sanktionen bei Nicht- oder Teilerfüllung von Leistungen,
3. die Vorbereitungen durch die Planungsgesellschaft entsprechen nicht dem üblichen Standard, sonst hätten Pannen nicht in dem gezeigten Umfang auftreten können,
4. bei der Erstellung der Fahrpläne wurden gravierende handwerkliche Fehler gemacht,
5. die Öffentlichkeitsarbeit bei der Umsetzung von Linien- und Angebotsänderungen mit solch gravierenden Folgen muss als äußerst mangelhaft bezeichnet werden.

## Kreistag diskutiert zwei Stunden über Fehler und Schuldige

Jetzt, am 16. Februar 2009 musste sich sogar der Kreistag mit den Problemen des neuen Busverkehrs befassen. Alleine 9 Anfragen und zwei Anträge hatten das Thema ÖPNV zum Inhalt. Landrat Ulrich Krebs glänzte in der Sitzung durch ein ausgezeichnetes Fachwissen und durch fundierte Detailkenntnisse der Betriebsabläufe der beiden Betreibergesellschaften. Er hatte den Busverkehr im Kreis kurzer Hand zur Chefsache erklärt, nachdem ab Ende Dezember vergangenen Jahres dann auch noch der Geschäftsführer des VHT krankheitsbedingt nicht mehr zur Verfügung stand. Man muss Krebs neidlos anerkennen, dass er sich in kurzer Zeit in die gesamte, nicht leicht zu durchschauende Materie eingearbeitet hat und Dank rhetorischer Gewandtheit medienwirksam zu retten versuchte, was noch zu retten war. Und ist es ihm gelungen, den Karren in so kurzer Zeit aus dem Dreck zu ziehen.

Allerdings blieb der Landrat dem Plenum trotz Nachfrage die Antwort auf die alles entscheidende Frage schuldig, warum sich der Aufsichtsrat des VHT für die preiswerteste der von der IGDB vorgeschlagenen Fahrplanvarianten entschieden hat. Dass es solche Planspiele verbunden mit einer vagen Kostenkalkulation gegeben hat, bestätigte Alex Müller, Geschäftsführer der IGDB der Frankfurter Rundschau in einem Interview vom 30. Januar 2009.



Hohemark: Früher setzte die HLB an nachfragestarken Tagen V-Busse ein, heute werden die Fahrgäste, insbesondere auf der Rückfahrt bei winterlichen Temperaturen ihrem Schicksal überlassen

## Anrufsammeltaxi kann Nachfrage nicht bewältigen

Inzwischen wird das AST so gut angenommen, so dass ein Subunternehmer bereits die Flügel streckte und Teile seiner Dienstleistungen an ein zweites Unternehmen abgeben musste. Für die Fahrgäste bedeutet dies, dass sie sich im gesamten Hochtaunuskreis nunmehr vier verschiedene AST-Nummern für die Vorbestellungen merken müssen. Mittelfristig sollte der VHT das Konzept anderer LNO's übernehmen und AST-Fahrten (besser: Rufbus-Fahrten) über die Hotline einer Servicegesellschaft zu organisieren, die auch, um nahe liegenden Betrugsfällen vorzubeugen, die Abrechnung übernimmt. Außerdem sollte man zum kleinen Fahrplanwechsel im Juni überlegen, ob an Sonn- und Feiertagen wieder bestimmte AST-Leistungen durch Busse ersetzt werden sollten, so zum Beispiel auf den

Linien 84 (Königstein – Falkenstein) zwischen 12 und 19 Uhr. Außerdem müsste der Abschnitt von Oberreifenberg über die Siegfriedstraße zur Hohemark wieder für den Ausflugsverkehr reaktiviert werden, dessen fehlende Bedienung gerade in diesen Tagen besonders Wintersportler schmerzlich vermissen.

Etwas verwundert hat es, dass der übergeordnete RMV in seinen Fahrgastinformationen und Newslettern bisher mit keiner Silbe auf die Fahrplanänderungen im Hochtaunuskreis eingegangen ist. Auf der anderen Seite kann sich die Verbundspitze aber damit rechtfertigen, dass sie nur das veröffentlicht, was ihr die Gesellschafter an Textbeiträgen liefern. Und in dieser Beziehung herrscht derzeit in Bad Homburg aus den bekannten Gründen Funkstille.

*Positiv:* die Fahrplanänderungen wurden zügig in die RMV-Datenbank eingearbeitet.

*Negativ:* Bisher wurde kein Ergänzungsheft für die unbrauchbaren Teile des Fahrplanbuches 2 des RMV aufgelegt und – als Zeichen der Entschuldigung – kostenlos verteilt.

## Regional- und Stadtbusse legen reibungslosen Start vor

Im Hochtaunuskreis gab es im Rahmen der Ausschreibungen noch vier weitere Betreiberwechsel. Die HLB fährt seit Dezember auf den vom RMV ausgeschriebenen Linien 251, 252 und 261. Beim 252 hakt es etwas im morgendlichen Berufsverkehr. Hier wäre eine geringfügige Fahrzeitenkorrektur sinnvoll, damit die wichtigsten Anschlüsse auch mit Sicherheit erreicht werden. Der Betrieb auf den Linie 251 und 261 läuft dagegen so reibungslos nach Plan, dass sich Fahrgäste beschwert haben sollen, weil die Busse immer minutengenau abfahren (und sie diese dadurch verpassen). Dazu passt auch folgendes zufällig belauschtes Gespräch zweier älterer Damen nach dem Einstieg in den Bus in Bad Homburg Kurhaus. Die eine zu der anderen: „Ich kann mir jetzt denken, warum sie die Linie in 261 umgetauft haben. Die wollten wohl das negative Image des ständig verspäteten 917 ablegen!“

Einen absolut glänzenden Start legte die VM beim Stadtbusverkehr in Bad Homburg und Oberursel hin. Das war selbst der Oberbürgermeisterin Dr. Ursula Jungherr eine lobende Erklärung vor der Presse wert und damit hat sie in keiner Weise übertrieben.



Bad Homburg Bahnhof: VM und HLB überzeugen durch Pünktlichkeit und Service

## Verkehrsfachmann gefragt

Für den neuen Geschäftsführer des VHT, dessen Stelle gerade erst Mitte Februar ausgeschrieben wurde und für den zum ersten Mal in der zwanzigjährigen Geschichte des VHT ein Verkehrsfachmann (und kein Verwaltungsbeamter) gefordert wird, und für den zum 1. März viel zu spät bestellten Fahrmeister, bleibt also noch viel zu tun, bis der Verkehr wieder so reibungslos läuft, wie man es von dem bisherigen Betreiber HLB/FKE gewohnt war. Vielleicht war das ja auch der größte Trugschluss, dem der VHT bei der Umsetzung der Ausschreibung erlag, nämlich, dass Qualität in Verbindung mit einer fairen Vergütung eine Sache der Ehre, in der heutigen Zeit, und bei aus den aus der Not heraus geborenen Dumpingpreisen, auf keinen Fall mehr eine Selbstverständlichkeit ist.

Dringlich ist die Inangriffnahme folgender Maßnahmen:

- Durchführung von umfangreichen Fahrgastbefragungen im Rahmen der Qualitätssicherung,
- Ermittlung von realistischen Fahrzeiten,
- Überarbeitung aller Fahrpläne, insbesondere unter dem Gesichtspunkt gesicherter Anschlüsse,
- Einrichtung einer Zentralen Leitstelle, die auch AST-Fahrten organisieren könnte, und die Kontakt zum Stellwerk der HLB in Usingen hat,
- Einrichtung eines firmenübergreifenden Bündelfunks mit gegenseitiger Verständigung über Verspätungen oder Umsteigewünsche von Fahrgästen,
- Ausrüstung der Busse mit GPS (optional).

16. Februar 2009 – 18:00